Deutsch im anderssprachigen Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und wo bleibt der hehre Wahlspruch der «égalité»? Erstens gibt es nicht «wertvolle» Sprachen und «wertlose». Jedem Menschen ist normalerweise seine Sprache die wertvollste, ganz persönlich, ohne ein überhebliches Urteil über andere. Zweitens darf unter gar keinen Umständen der Reichtum, den die Vielfalt der europäischen Sprachen und Kulturen darstellt, vernichtet werden. Drittens wäre zu fragen, welche Sprache in Europa von der größten Zahl von Menschen geredet wird. Viertens müßten Bonner Politiker, wenn sie etwas Mumm haben, daran erinnern, daß Deutsch in Mitteleuropa und in Osteuropa weitgehend internationales Vehikel ist.

me («Der Westen»)

Deutsch im anderssprachigen Ausland

Wieder Deutschunterricht im ehemaligen Habsburgerreich

Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus erlebt die deutsche Sprache in Böhmen und Mähren eine Renaissance. Deutsch wird nun verstärkt an Gymnasien, am Goethe-Institut, an Hochschulen und Erwachsenenbildungsinstitutionen gelehrt und gelernt. Deutsch ist in der Tschechischen Republik inzwischen zu der am meisten gelernten Fremdsprache geworden. Aber auch die Deutschen in der Tschechei – jahrzehntelang von den Kommunisten auch sprachlich brutal unterdrückt – haben nun langsam wieder die Möglichkeit, ihre Muttersprache in der Schule zu lernen. In Prag hat bereits im Herbst 1991 der «Verband der Deutschen in der Tschechoslowakei» die Dr.-Stroß-Schule gegründet; benannt nach der aus Dresden stammenden deutschen Ingenieurin Dr. Christa Stroß. Zusammen mit dem Verband der Deutschen, dessen Vorsitzender Walter Piwerka ist, hat sie in Prag die erste zweisprachige Grundschule gegründet, in der sowohl in deutscher als auch in tschechischer Sprache unterrichtet wird. Die Schule ist als eine Begegnungsstätte konzipiert, in der sowohl deutsche wie auch tschechische und sogar Kinder anderer Nationalität unterrichtet werden.

Mit bewundernswertem persönlichem Einsatz hat die Schulleiterin Dr. Christa Stroß auf privater Basis diese Schule aufgebaut, die in der Tschechei für den weiteren Aufbau zweisprachiger Schulen, die auch der deutschen Minderheit zugute kommen könnten, Modellcharakter hat. Immerhin leben im Vergleich zu den vor dem Krieg rund 3 Millionen Deutschen noch mindestens 100 000 Deutsche in der Tschechischen Republik, wenngleich sich bei der letzten Volkszählung in der ehemaligen Tschechoslowakei weit weniger Menschen zum Deutschtum bekannt hatten, was aufgrund der jahrzehntelangen, eigentlich bald jahrhundertalten Unterdrückung nur allzuleicht verständlich ist.

Die bisherige erfolgreiche Entwicklung der Dr.-Stroß-Begegnungsschule sollte für die Gründung weiterer zweisprachiger Schulen auch in anderen Gebieten Böhmens und Mährens wegweisend sein. Weitere Investitionen von deutscher Seite kommen hier auch den Deutschen im ehemaligen Habsburgerstaat zugute, indem sie die Wiederentwicklung der sprachlichen und kulturellen Identität der deutschen Volksgruppe und gleichzeitig das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschen und Tschechen fördern.

Siegfried Röder